

Betriebszeitung des Transformatorbauwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: SPD der SB



DER

TRAFÖ

Nr. 30

31. Juli 1965

17. Jahrg.

... ist gefallen

Am Sonnabend, dem 17. Juli 1965, versammelten sich in einem wunderschönen neuen Raum Vertreter der zentralen Parteileitung, der Betriebsleitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung sowie Wirtschaftsfunktionäre und Aktivisten des O-Betriebes, um aus der Hand des Leiters des O-Betriebes, Genossen Schmolinski, eine konkrete und bisher noch nicht dagewesene Verpflichtung entgegenzunehmen.

Worum ging es in dieser Verpflichtung?

Zu Ehren des 16. Jahrestages unserer Republik und der Volkswahlen am 10. Oktober dieses Jahres, stellte sich die Betriebsleitung des Transformatorbaus die Aufgabe, den Staatsplan für das III. Quartal termingemäß und den Jahresplan bereits zum 20. Dezember 1965 zu erfüllen.



Die Leitung der APO stimmte mit der Betriebsleitung überein und versicherte den Anwesenden, alles zu tun, damit der O-Betrieb am 7. Oktober den Kampf um den Titel

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

aufnehmen kann.

Das ist wirklich bisher noch nicht dagewesen. Und alle anderen Betriebsleiter sollten sich Gedanken machen, welche Voraussetzungen in ihren Bereichen bestehen, um ähnliche Verpflichtungen zu Ehren des Geburtstages unserer Republik und der Volkswahlen zu übernehmen.

Sicher wird es noch einige Schwierigkeiten bis zur Verwirklichung geben. Aber wenn sich die Genossen an die Spitze stellen und sich mit ihrer ganzen Kraft für die Lösung dieser großen Aufgaben einsetzen, dann wird diese gute Sache erfolgreich zu Ende geführt werden können.



Startschuß...



ABI in Niederschön hausen

Im Betriebsteil Niederschönhausen nahm Anfang des Monats ABI-Kommission ihre Arbeit. Der Kollege Vollraht, die Kollegen Terzenbach, die Kollegen Wirblich, Freitag, Mathes und Berger (Bild von links nach rechts) werden im Betriebsteil Niederschönhausen helfen, auftretende Fehler und Mängel in der Produktion, in der Leistungstätigkeit oder wo es auch sein mag zu beseitigen.

Ihre erste Aufgabe galt Neuererwesen, um somit ein wichtiges Problem in N kennen zu lernen. Wir wünschen diesem Kollektiv Arbeitsfreude und erfolgreiche Arbeitsergebnisse.

Im 1. Halbjahr verzeichnet der Plan Neue Technik gute Ergebnisse.

Der Plananteil „Forschung und Entwicklung“, dessen planmäßige Erfüllung die Grundlage der wissenschaftlich-technischen Entwicklung der Erzeugnisse des gesamten Betriebes ist, sah im 1. Halbjahr 1965 den Abschluß von 4 Themen vor. Diese Aufgaben wurden termingemäß (zwei Themen vorfristig) erfüllt. Von den insgesamt 34 Themen des Jahresplanes wurden bei 4 Themen (davon 2 Themen F-Betrieb, 1 Thema R-Betrieb und 1 Thema TV) die geplanten Zwischentermine nicht voll erreicht. Eingeleitete Maßnahmen sichern jedoch die Erfüllung des Jahreszieles.

Im Plananteil „Standardisierung“ wurden für alle 11 Themen die im 1. Halbjahr liegenden Terminstellungen erreicht.

Der Plananteil „Einführung neuer Erzeugnisse“ wurde insgesamt durch

TN berichtet...

die Auslieferung von 12 Typen neuer Erzeugnisse, darunter 7 vorfristig, wertmäßig weit übererfüllt. Die neuen Erzeugnisse der zentralen Themen „Stromwandler IS 150“ und „Kombi-Wandler CIS 380 E“ wurden termingemäß eingeführt. Infolge Ausfalls von zwei bzw. einem Wandler im Prüffeld des R-Betriebes trat eine wertmäßige Untererfüllung ein.

Im Plananteil „Steigerung der Qualität“ konnte die staatliche Aufgabe des ersten Halbjahres schon im ersten Quartal 1965 übererfüllt werden. Vorfristig wurden den Klapp- und Scherentrennern das Gütezeichen „Q“ zuerkannt. Darüber hinaus erhielt unser Werk die Ende 1964 ab-

erkannten Gütezeichen „Q“ für Stromrichtertransformatoren zurück. Dieses hohe ökonomische Ergebnis wurde dank der Qualitätsarbeit der Kollegen des Transformatoren- und Schalterbaus erreicht.

Der TOM-Plan wurde im ersten Halbjahr wertmäßig mit 1643 TMDN, das entspricht 132 Prozent zum Plan, übererfüllt. Dabei betrug die Einsparung an Grundmaterial 747 TMDN gleich 106 Prozent und an Produktionsgrundarbeiterstunden 161 T-Stunden gleich 103 Prozent zum Plan. Mit diesem Ergebnis wurde im Jahre 1965 zum ersten Mal im TRO der TOM-Plan in den ersten sechs Monaten kontinuierlich erfüllt bzw.

übererfüllt. Unsere Neuerer haben diesen Erfolgen wesentlichen Anteil.

Durch die Neuererbewegung wurde eine Selbstkostensenkung in Höhe von 918 TMDN erarbeitet, das entspricht 85 Prozent des gesamten Jahresplanes. Dabei konnte gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1964 die durchschnittliche Bearbeitungszeit der Verbesserungsvorschläge von 9,6 Wochen auf 7,3 Wochen gesenkt werden.

Die Messe der Meister von Meissen lieferte einen sichtbaren Beweis für die gute Arbeit unserer jugendlichen Knobelgespanne. 17 Exponate mit einem Gesamtnutzen von 91 TMDN wurden präsentiert. Während sich im vergangenen Jahr erst 17 Neuerer mit 5 Exponaten beteiligten, stieg auf der diesjährigen MMM die Zahl der Neuerer auf 48.

Dr. Ro

Das Schöffenkollektiv

lädt ein

Am Mittwoch, dem 4. August 1965, treffen sich alle Schöffen und interessierten Kolleginnen und Kollegen um 15.30 Uhr im Klubraum der Tischlerei. Es spricht Genosse Spranger, stellvertretender Direktor des Stadtgerichts Berlin, zum Thema: „Unsere Aufgaben zu den Kommunal- und Schöffenwahlen.“

Nachts, wenn hoch die Sterne stehen,
durch die dunklen Wolken spähen,
nachts, wenn alle Katzen grau,
dann tanzt im Behälterbau
(liebe Freunde, das ist wahr)
eine ganze Mäuseschar.
Und manch Mäusebeinchen flitzt,
dort, wo sonst der Einkauf sitzt.
Tanzplatz Nummer eins ist grade
eine alte Schreibtischlade.
Und als Tanzplatz Nummer zwei
ist ein Bücherbord dabei.
Und man sieht dort, daß die Ecken
von den Büchern herrlich schmecken.

Kurzgesch(l)ossenes



Denn so in 'nem Tanzspüsch
knabbert gerne Fräulein Mäusch.
Die Kollegen finden nur
morgens noch die Mäusespur.
Dieses ist durchaus verdrießlich
und mitunter unersprießlich.
Die Kollegen wollten nun
mal etwas dagegen tun.
Aber leider muß man sagen,
daß der Mann für solche Fragen
grad' nicht hier in dieser Stadt,
weil er nämlich Urlaub hat.

Schweizer Pioniere

Am 19. Juli 1965 erhielt unser Werk einen ungewöhnlichen Besuch.

Gast waren 17 Schweizer Pioniere im Alter von 8 bis 16 Jahren. Diese Pioniere sind Teilnehmer des internationalen Sommerlagers am Arbellensee, und sie äußerten anlässlich eines Berlinbesuches den Wunsch, unser Werk zu besichtigen.

Sie besuchten zunächst die Lehrwerkstatt und zeigten sich sehr an Ausbildung interessiert. Anschließend trafen sie sich im Technischen Binett zu einer Aussprache mit den Genossen W. Sieber, J. Achil-M. Pape und dem Kollegen R. Lehmann. Unser BGL-Vorsitzender

kurz eine Information über unser Werk, und es entwickelte sich nach bei Apfelsaft und Kekes ein lebhaftes Gespräch. Die Pioniere berichteten von ihrer Heimat und äußerten ihr Erstaunen darüber, daß bei uns so viele junge Menschen handwerkliche Berufe erlernen. Bei ihnen, so brachten sie

Ausdruck, sei es sehr verbreitet nur sogenannte „saubere“ Berufe ergreifen wie Laborant, kaufmännischer Angestellter usw. Für die „schmutzigen“ Arbeiten habe man die Fremdarbeiter — 1 Million

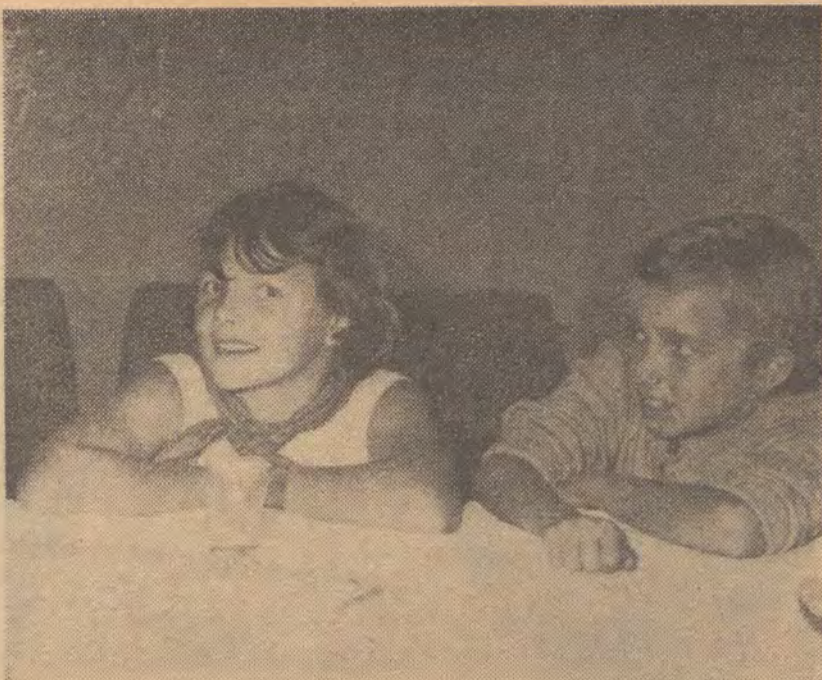
bei einer Gesamtbevölkerung von 5 Millionen Einwohnern —, das von der Bevölkerung, trotz die für die Schweizer Wirtschaft wichtigen Arbeit, jedoch verachtet als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Am Abschluß überreichten wir ihnen im Namen der BGL einige kleine Geschenke, und sie dankten

uns mit einem hübschen Schweizer Volkslied dafür.

R. Lehmann

Kesse Rangen gibt es nicht nur in Berlin. Trotz der vielen Eindrücke, die auf diese Schweizer Pioniere bei ihrem TRO-Besuch einströmten, fanden sie für unseren Bildreporter noch ein freundliches Lächeln.



Gäste im TRO

15 Jahre ist es her, daß der Vorsitzende des FDGB, Herbert Warnke, und der Generalsekretär der CGT, Benoit Frachon, ein Abkommen unterzeichneten, das gemeinsame Aktionen beider Gewerkschaftsorganisationen für die Erhaltung des Friedens in Europa vorsah.

Dem Bündnis der französischen und westdeutschen Monopole eine brüderliche Verbindung der französischen Arbeiterklasse und der Werktätigen der DDR entgegenzusetzen, ist und bleibt das Ziel, das wir uns gestellt haben, als wir auf der Grundlage des obengenannten Abkommens einen Freundschaftsvertrag mit den Arbeitern des Konzernbetriebes SNECMA-Kellermann aus Paris abschlossen.

Deshalb verlebte eine Gruppe von Lehrlingen dieses Betriebes ihre diesjährigen Osterferien in Berlin. Ihre Eindrücke schilderten sie im „Bulletin d'information du person-

Nachdem wir uns in unseren Zimmern eingerichtet hatten, nahmen wir zwei Wagen, die zu unserer Verfügung standen, um in einem sehr großen Restaurant in Berlin Mittag zu essen.“

Nach einer Lobpreisung der Grünauer Jugendherberge und der Darlegung eines Tagesablaufes wird kurz auf den einwöchigen Aufenthalt in Grundmühle eingegangen. Dann heißt es weiter:

„Rückkehr nach Berlin Dienstag, den 20. April. Besichtigung der Staatsgrenze und des Brandenburger Tors. Abends ein Forum mit den Vertretern des FDGB im Klubhaus von TRO, wo wir den Vorzug hatten, sehr herzlich für unser gutes Verhalten beglückwünscht zu werden. Dann anschließend Ball bis 23 Uhr und die Nacht in einem der größten Hotels von Berlin verbracht. Ich habe nur alle zu loben, die Jungen und die Betreuer, und ich werde ein unvergeßliches Andenken an diesen Aufenthalt in der DDR bewahren.“

So viel Freundschaftsbeweise, so viel Freundlichkeit haben uns in hohem Maße berührt.

Ich möchte diese Eindrücke mit diesen Zeilen beenden (Vorwort für das Gesetz der Arbeit der DDR):! Die Deutsche Demokratische Republik ist ein friedliebender demokratischer Volksstaat, der in Freundschaft und in gegenseitiger Achtung mit allen Völkern leben möchte.“

Das ist der Eindruck, den man beim Verlassen dieses schönen Landes hat.

Gilbert Amsellem“

Wir freuen uns darüber, daß es den französischen Lehrlingen so gut bei uns gefallen hat und daß sie mit ihrem Bericht dazu beitragen, den Arbeitern in SNECMA und darüber hinaus in Paris durch ihre Veröffentlichung im Bulletin die Wahrheit über die DDR sagen und damit helfen, unseren Freundschaftsvertrag zu verwirklichen.

M. Pape, BGL



Französische Lehrlinge

nel de SNECMA/Paris“. Wir übersetzten daraus folgende Auszüge:

„Nachdem wir in Paris am 8. April um 14 Uhr abgefahren waren, kamen wir am nächsten Morgen in Berlin nach einer guten Reise an. Wir wurden von einer deutschen Delegation empfangen, die uns in das Jugendheim in Grünau (Vorort von Berlin) brachte, wo uns unser erstes deutsches Frühstück serviert wurde und wo man uns die Kollegen vorstellte, die sich bemühten, unseren Aufenthalt angenehm zu gestalten: Rudy (Papa Rudi), Monika, Bernd, Horst Krüger und Jürgen und Gérard, unsere beiden sympathischen Dolmetscher.“

tischer Volksstaat, der in Freundschaft und in gegenseitiger Achtung mit allen Völkern leben möchte.“

Das ist der Eindruck, den man beim Verlassen dieses schönen Landes hat.

Gilbert Amsellem“

Wir freuen uns darüber, daß es den französischen Lehrlingen so gut bei uns gefallen hat und daß sie mit ihrem Bericht dazu beitragen, den Arbeitern in SNECMA und darüber hinaus in Paris durch ihre Veröffentlichung im Bulletin die Wahrheit über die DDR sagen und damit helfen, unseren Freundschaftsvertrag zu verwirklichen.

M. Pape, BGL

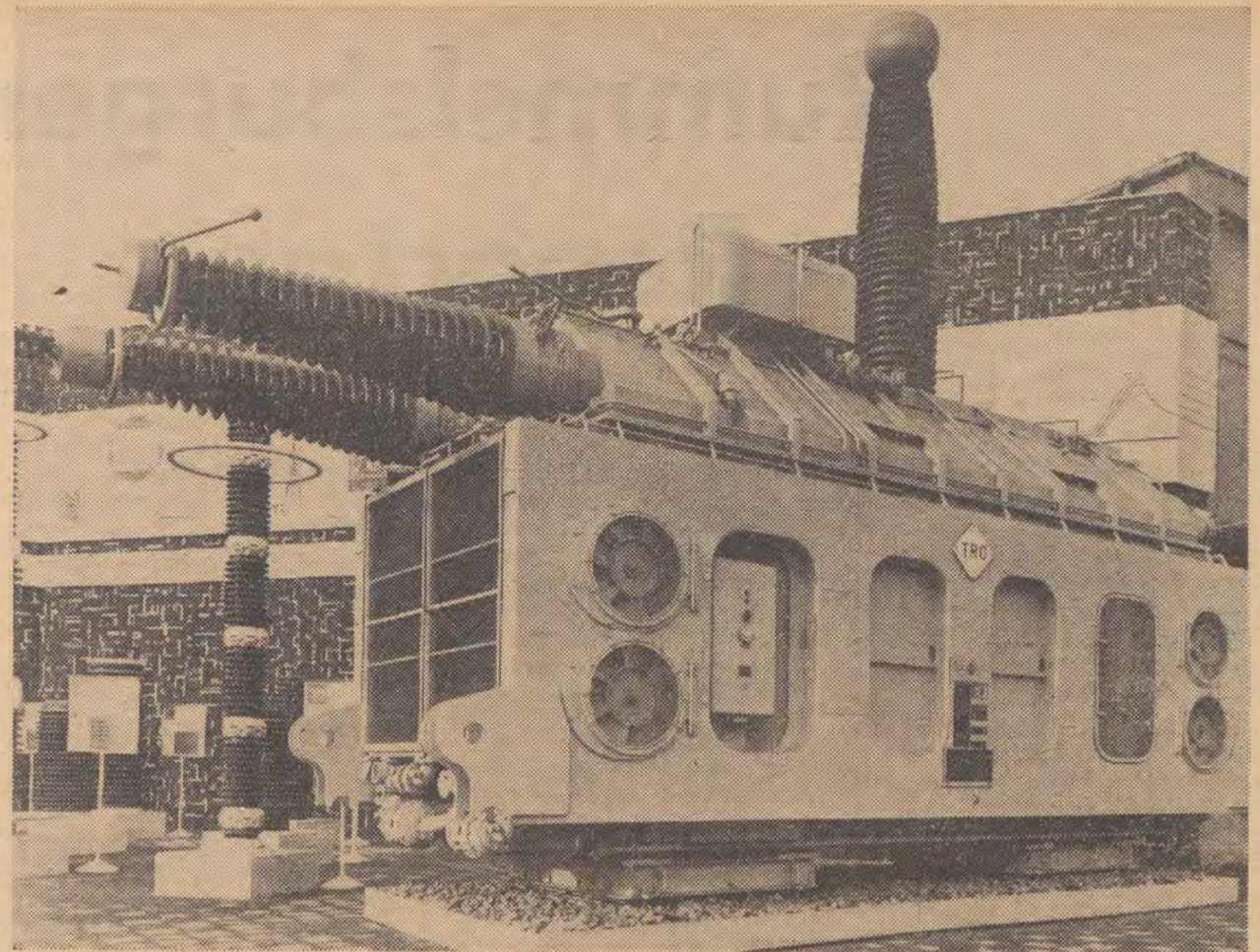


Genosse Schmolinski sagte bei der Einweihung des technischen Kabinetts im O-Betrieb, daß eine Wanderfahne verpflichtet und würdig verteidigt werden muß.

Das Ziel, das sich die Betriebsleitung, die APO 1 und die AGL 1 in Vorbereitung der Volkswahlen und zu Ehren des 16. Jahrestages der Gründung der Republik gestellt haben, ist hoch, und es bedarf der Anstrengung des gesamten Kollektivs, es zu erreichen. Das betonte Genosse Gerlatzek, und er wies darauf hin, daß für den O-Betrieb eine große Vorarbeit nötig sein wird, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ aufzunehmen. Die anderen Betriebe unseres Werkes, fuhr Genosse Gerlatzek fort, müssen die Erfahrungen des Transformatorbetriebes auswerten und verallgemeinern. Er unterstrich noch einmal, daß es für den Transformatorbetrieb

vor allem darauf ankommt, die Freiheiten des Volkes frei im Zusammenspiel zu dem eigenen Nutzen einsetzen zu können. Damit zeigen die Parteiorganisation, Betriebsleitung und Gewerkschaft der Bevölkerung Westdeutschlands die Alternative abenteuerlichen Erregungspolitik des deutschen Imperialismus. Die Entscheidung wird um so eher und so nachdrücklicher fallen, wenn wir uns überzeugender die Wege unserer Ordnung zeigen. Dieser greifbare Beweis

Im Wahlauf der nationalen Front heißt es: was wir uns morgen wollen, müssen wir uns erarbeiten. Einen abendlichen Weg gibt es nicht. Wir bauen wir neue, wir stellen wir neue Werke und Industrieanlagen auf, die der Kraft morgen sind, deshalb wir uns für die Produktion in Stadt und Land immer Ziele. Aber indem wir sie verwirklichen, beweisen wir uns und den Krieg in Bonn, daß unser gemeinsames, strebsames, liebendes Volk durch besser denn je in territorialen Grenzen und vorwärtskommen wenn nur eine solche Ordnung geschaffen ist, sich die schöpferische



Eine gute Wahlvorbereitung

O-Betrieb auf dem Weg zum „Sozialistischen Kollektiv“

In einer Beratung der Leitung der Abteilungsparteiorganisation am 15. Juli 1965 wurden die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1965 im Transformatorbetrieb eingeschätzt und die weiteren Aufgaben des Planjahres 1966 sowie der Inhalt der Plandiskussion 1966 festgelegt.

Die Entwicklung im ersten Halbjahr 1965 hat einmal mehr gezeigt, daß die entscheidende Kraft für die Lösung der dem Betrieb übertragenen komplizierten Aufgaben die große Einsatzbereitschaft der Produktionsarbeiter, Techniker und Ingenieure in den Werkstätten, Labors und Büros ist. Diese Kollegen haben im ersten Halbjahr, vielfach unter

Zurückstellung ihrer persönlichen Interessen, Aufgaben gelöst, die vor wenigen Monaten noch als undurchführbar erschienen.

Besonders hervorragend waren die Ergebnisse dort, wo die Mitglieder der Partei, die Funktionäre der Gewerkschaft und die Wirtschaftsfunktionäre es verstanden haben, die fachliche Anleitung ihrer Mitarbeiter mit einer guten Überzeugungs- und Erziehungsarbeit zu verbinden. Eine große Rolle spielte dabei der Kampf um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“.

Die Leitung der Abteilungsparteiorganisation hat diese Entwicklung

ausgewertet und stellt sich deshalb anlässlich des 16. Jahrestages unserer Republik am 7. Oktober 1965 und der Volkswahlen am 10. Oktober 1965 folgende Aufgaben:

1. Mobilisierung aller Mitglieder der Parteiorganisation — insbesondere die Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft und der Betriebsleitung — mit dem Ziel, alle Kolleginnen und Kollegen für den Kampf um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ in allen Werkstätten und Labors sowie in den Konstruktionsbüros zu gewinnen.
2. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Verpflichtungsbewegung eine solche politische Überzeugungs- und Erziehungsarbeit zu leisten, daß eine neue Qualität der Partei-, Gewerkschafts- und Jugendarbeit im III. Quartal 1965 erreicht wird.
3. Die Parteiorganisation orientiert darauf, daß zum 16. Jahrestag der Republik das gesamte Kollektiv des Transformatorbetriebes die Verpflichtung übernehmen kann, bis Ende des Jahres 1966 den Titel



„Sozialistisches Kollektiv“ der O-Betrieb zu erwerben. 17. Juli 1965 Skole, 1. Sekretär der

rieden
as Volk,
emokratie
urch
as Volk,
zialismus
it
em Volk!

Ab 21. Dezember für den neuen Plan



die Betriebsleitung des Transformatorbetriebes, die Kooperationsvereinbarungen gegenüber den Betrieben R und F termingemäß zu erfüllen, damit diese Betriebe ebenfalls die Möglichkeit haben, den Kampf um die Planerfüllung für das Jahr 1965 bis zum 20. Dezember 1965 zu organisieren.

Mit dieser Verpflichtung soll im Transformatorbetrieb erreicht werden, daß bereits am 21. Dezember 1965 die Anarbeit für das Jahr 1966 in vollem Umfang aufgenommen werden kann, damit ab Januar 1966 eine kontinuierliche Planerfüllung je Monat möglich ist.

Zur Verbesserung der Leitungstätigkeit im Transformatorbetrieb werden monatlich gemeinsam mit APO und AGL Aktivtagungen durchgeführt, auf denen die Aufgabenstellung für den kommenden Monat beraten wird.

Bis zum 15. August 1965 wird ein genauer Maßnahmenplan zur Verbesserung der technologischen Maßnahmen zwecks Erreichung einer Verkürzung der Durchlaufzeiten in der Wickel- und in der Spulenbearbeitung ausgearbeitet.

Da es der Abt. Absatz nicht möglich ist, für die volle Auslastung des Produktionsplanes 1966 zu sorgen, verpflichtet sich die Betriebsleitung des Transformatorbetriebes, noch im Monat Juli eine Neuordnung des Produktionsplanes 1966 durchzuführen, um mit diesen Maßnahmen dazu beizutragen, daß der Produktions-

plan 1966 durch Hereinnahme anderer Typen — hauptsächlich Grenzleistungstrafos — in voller Höhe bestätigt werden kann.

Der Betriebsleiter des Transformatorbetriebes verpflichtet sich, 14-tägig an der Anleitung der Vertrauensleute der AGL 1 und der Gruppenorganisatoren der APO 1 teilzunehmen, um mit diesem Kreis ständig neue Maßnahmen zu beraten.

Durch die Betriebsleitung des Transformatorbetriebes wird die durchzuführende Plandiskussion 1966 so vorbereitet, daß in jedem Kollektiv des Transformatorbetriebes die genaue Aufgabenstellung, aufgeschlüsselt auf die Kostenstelle, bekannt ist.

Vor Beginn des Wettbewerbszeitraumes für ein Quartal wird den Leitern der Montage und Vorwerkstätten eine genaue Aufschlüsselung der Aufgabenstellung mit Bekanntgabe des materiellen Anreizes für die einzelnen Kollektive vorgegeben.

O-Betrieb, den 17. Juli 1965

Schmolinski
Betriebsleiter

Skole
APO 1

Bretschneider
AGL 1

Rummelsburger Reportage

Reporter: I. Sündermann und E. Paffrath · Foto: W. Rehausen

„Au Backe“, dachte bestimmt so mancher, als Lehr- obermeister Hamsch auf der Aktivtagung am 7. Juli einige Zitate aus den Aufsätzen der Lehrlinge brachte, die diese über ihren Einsatz in Rummelsburg in der Halle 5 geschrieben hatten.

„Au Backe“, dachten auch wir, als diese Aufsätze sich vollzählig auf unserem Redaktionstisch versammelt hatten und durchgelesen waren. Diese Kritik war wirklich nicht zu knapp. „Und Kritik und Selbstkritik“, dachten wir weiter, „sind die Motoren unserer sozialistischen Entwicklung, das heißt, diese Kritik wird einiges verändert haben in Rummelsburg.“ Und nun waren wir besonders darauf gespannt, was die Kollegen, die diese Kritik anging, wohl dazu sagen würden.

Deshalb setzten wir uns schnell in eine Straßenbahn und fuhren nach Rummelsburg. Während der Fahrt durchdachten wir noch ein-

mal die Probleme: Rummelsburg ist ein Teil unseres Werkes und konnte im ersten Halbjahr 1965 den Plan nicht erfüllen. Eine Tatsache, die das ganze Werk und besonders den O-Betrieb, für den Rummelsburg Zulieferbetrieb ist, belastet. Ein besonderer Schwerpunkt und Engpaß in Rummelsburg ist der Stufenschalterbau, also gerade diese Abteilung, in der die Lehrlinge ihren helfenden Einsatz durchgeführt hatten. Die Lehrlinge stellten Mängel in der Arbeitsorganisation, in der Arbeitsdisziplin, in den Fragen von Ordnung und Sauberkeit und in Fragen des Arbeitsschutzes fest. Also war unsere Aufgabe klar: Was wurde inzwischen verändert, und was sagen die Kollegen zu der Kritik der Lehrlinge?

Wir sprachen mit Jürgen Kleist, Abteilungsleiter des Stufenschalterbaus: „Wir haben bis heute die Aufsätze der Lehrlinge noch nicht zu Gesicht bekommen. Nur durch

die Aktivtagung wissen wir überhaupt etwas von der Kritik.“

Ehrlich gesagt, befremdeten uns diese Worte, und wir mußten uns die Frage stellen: Ging es bei der Auswertung der Lehrlingsaufsätze darum, den Stufenschalterbau „in die Kanne zu hauen“, oder ging es hier wirklich um helfende Kritik?

Natürlich begrüßen und befürworten wir, daß sich die Lehrlinge bei ihrem Einsatz kritisch umgesehen haben und bestimmte negative Erscheinungen aufzeigten. Aber wäre es nicht das Richtige gewesen, diesen Einsatz mit den Kollegen des Stufenschalterbaus auszuwerten, sie auf ihre Fehler hinzuweisen, eben um diese abzustellen?

Wir glauben, daß das der erste Schritt einer helfenden Kritik sein müßte.

Einmal an Ort und Stelle, sahen wir uns etwas genauer in der Halle um und konnten schon eine Veränderung feststellen. Die von den Lehrlingen noch beanstandete Frühstücksecke war bei unserem Besuch (der überraschend kam) in einem beinahe ordentlichen Zustand (siehe Bild Seite 7).

Und auch die Arbeitsplätze waren den Umständen entsprechend in Ordnung. Allerdings bemerkten wir, daß die gefertigten Teile nicht alle sachgemäß gelagert wurden. Die dazu notwendigen Ablageböcke und Maschinenteile fehlen zum größten Teil. An sie wurde bei der Einrichtung der Halle nicht gedacht. So halfen sich die Kollegen dort mit einigen „geklauten“ (wie sie uns sagten) oder mit artfremden Provisorien aus. Ein Zustand, der natürlich weder in Ordnung noch unabänderlich ist.

Ebenso kritikwürdig sind die dort vorhandenen sozialen Einrichtungen, wie Garderoben und Waschgelegenheiten. Das soll sich alles mit der Fertigstellung des Sozial-

gebäudes ändern, aber schon jetzt ist klar, daß die Kapazität des Sozialgebäudes auch nicht ausreichen wird. Dieses Gebäude wird nur eingeschossig sein. Für uns entsteht natürlich die Frage, ob sich nicht vielleicht in ein paar Jahren eine Aufstockung nötig macht und ob der Baugrund damit ausgelastet ist? Die Verantwortlichen sollten das einmal überprüfen. Der „TRAFO“ räumt ihnen gerne in einer der nächsten Ausgaben Platz ein, damit sie sich zu diesem Problem äußern können.

Doch kehren wir zurück in die Halle 5. Wir gehen vorbei an den Maschinen und wundern uns über die langen Transportwege, die ein Werkstück im Verlauf seiner Bearbeitung durchwandern muß. Es stellte sich heraus, daß die Maschinen nicht entsprechend dem technologischen Ablauf aufgestellt sind. Und die Maschinen? Genosse Ruhlmann, stellvertretender APO-Sekretär von R, meinte: „Die laufen nur noch bergab mit Rückenwind.“

Also liegen die Ursachen für die jetzige Misere im Stufenschalterbau auch zum Teil schon weiter zurück. Wir fragen uns natürlich heute, ob sich die verantwortlichen Leiter, die Maschinen und Arbeitskräfte für die Einrichtung der Stufenschalterfertigung in Rummelsburg abstellen mußten schon damals über die große Wichtigkeit dieser Fertigung klar waren? Es hat nicht den Anschein, denn sonst müßten in Rummelsburg heute die besten Maschinen und die meisten Facharbeiter sein.

Apropos Facharbeiter! Von den etwa 60 Kollegen, die dort arbeiten, sind etwa 50 Prozent ungelernte Kräfte. Auch dieser Zustand ist für die geforderte Arbeitsleistung untragbar. Vier Kollegen werden im Winterhalbjahr an einem Zerspanerlehrgang teilnehmen. Und die anderen? Hier sollten sich sowohl die Erwachsenenqualifizierung als auch die BBS Gedanken machen, wie man helfen kann.

Die Lehrlinge kritisierten in ihren Aufsätzen auch ein

(Fortsetzung auf Seite



Jürgen Kleist, Abteilungsleiter im Stufenschalterbau, hat Sorgen. Warum, erfahren Sie aus unserem nebenstehenden Beitrag.

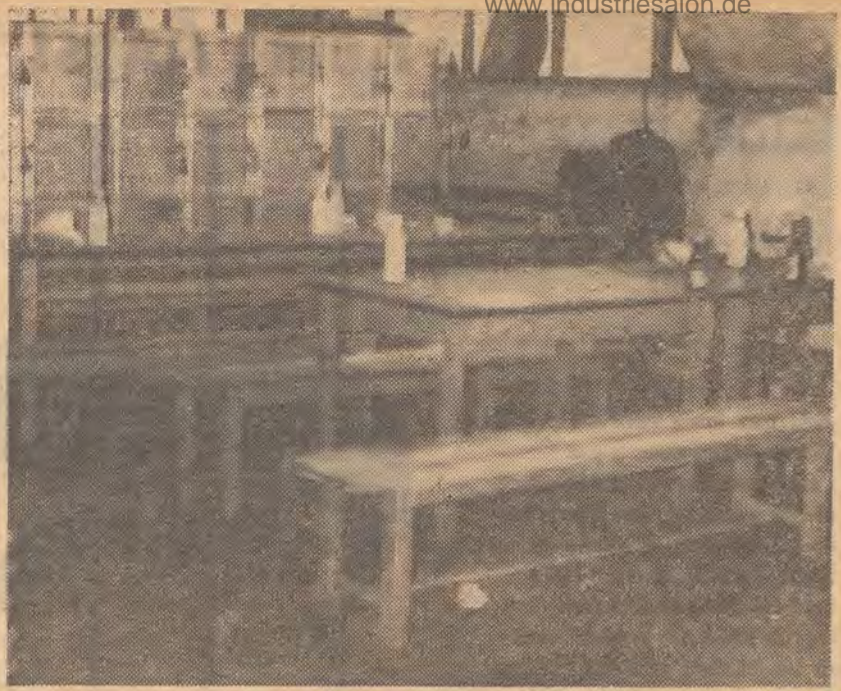
Rummels- burger Reportage

Fortsetzung von Seite 6)

Die Kollegen des Stufenschalterbaus haben sich in einem offenen Brief an den Vorsitzenden der BGL gewandt. Darin heißt es unter anderem:

„Seit Anfang dieses Jahres wird bei uns versucht, die Planaufgaben durch Überstunden bzw. Sonn- und Feiertagsarbeit zu erfüllen. Das ist ein Zustand, der schnellstens beseitigt werden muß. Wir sind mit Recht verbittert, daß wir am Ende des ersten Quartals die Hände in leere Taschen stecken konnten, obwohl die von uns gelieferten Schalter dazu beitrugen, daß andere Betriebe des Werkes ihren Plan erfüllen konnten und dadurch „berechtigten“ Anspruch auf eine Prämie hatten. Wir sind nicht gewillt, uns als Faulpelze bezeichnen zu lassen.“

Harte Worte! Und bittere Worte! Die fünf Lehrlinge kritisierten die Arbeitsdisziplin der Kollegen. Nun, wir kennen alle den Satz: „Das Sein bestimmt das Bewußtsein!“ Wundern wir uns also über eine schlechte Arbeitsmoral, wenn die Kollegen mit all diesen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die wir im Verlaufe unserer Reportage aufzeigten? Wir wollen hier durchaus nicht der Disziplinlosigkeit das Wort reden, aber wir wollen unterstreichen, daß die verantwortlichen Leiter die Forderungen der Kollegen in



Diese Frühstückseckenansicht bot sich unserem Reporter bei dem überraschenden Besuch im Stufenschalterbau Rummelsburg

bezug auf die sozialen Maßnahmen nicht nur anhören, sondern erfüllen, daß materielle Hebel gerade bei solchen Schwerpunktabteilungen nicht außer acht gelassen werden.

Wir wissen, daß wir mit dieser Reportage nur einige Probleme des R-Betriebes anreißen konnten. Vielleicht nicht einmal die wichtigsten. Aber auch die „Entfernung“ zwischen R-Betrieb und Hauptwerk wird die Redak-

tion in Zukunft nicht davon abhalten, weiter auf diese Probleme einzugehen.

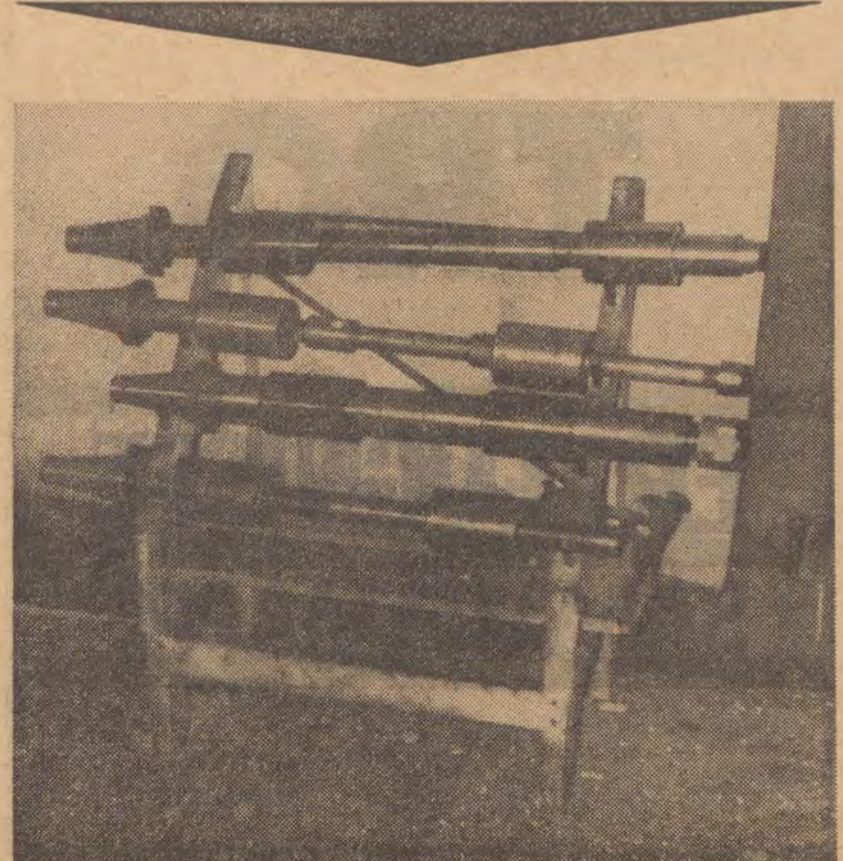
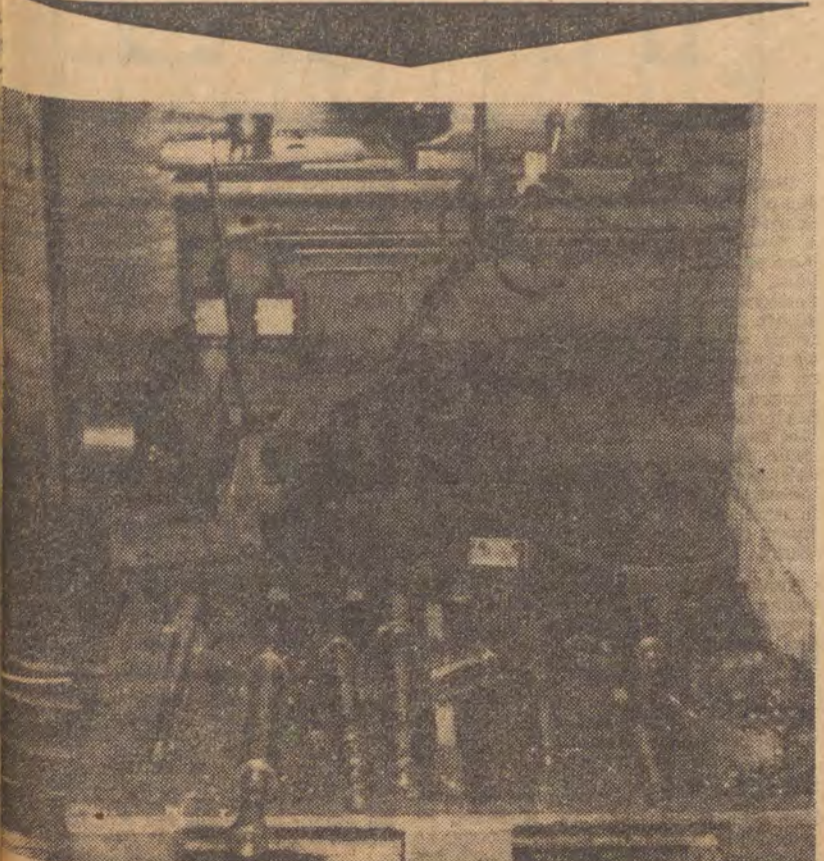
Jeder verantwortliche Leiter, der auch seinen kleinen Beitrag für diese Misere geleistet hat, sollte sich still mit diesem Artikel in einen abgedunkelten Raum setzen und mit überlegen, wie dem Stufenschalterbau geholfen werden kann, welche Möglichkeiten bestehen, aus dem jetzigen Teufelskreis herauszukommen.

mangelhafte Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen. Fürgen Kleist wies uns nach, daß die entsprechenden Arbeitsschutzbelehrungen stattgefunden haben, gestand aber ein, daß man es mit der Kontrolle nicht immer so genau nimmt. Er äußerte sich ferner, daß mit der Qualifizierung der Kollegen sich auch dieses Problem automatisch lösen würde.

Anders sieht es allerdings mit der Pflege und Wartung der Maschinen aus. Ihre Reinigung erfolge mittels Preßluft, kritisierten die Lehrlinge. Die Kollegen des Stufenschalterbaus sagten uns, daß das im Werk allgemein üblich ist. Wir meinen aber, daß man gerade gegen diese schlechten Gewohnheiten, die „üblich“ sind und weil sie „üblich“ sind, angehen sollte. Und das nicht nur im Stufenschalterbau.

SO IST ES FALSCH, wenn Fertigteile so gelagert werden. Diese Aufbewahrungsart trägt weder zur besseren Qualität noch zum erhöhten Unfallschutz, noch zum Gesamteindruck — sprich Ordnung und Sauberkeit — bei

SO IST ES RICHTIG, doch es fehlt in Rummelsburg an Ablageböcken. Wer kann sozialistische Hilfe leisten und für den Stufenschalterbau solche Gestelle abgeben oder bauen?

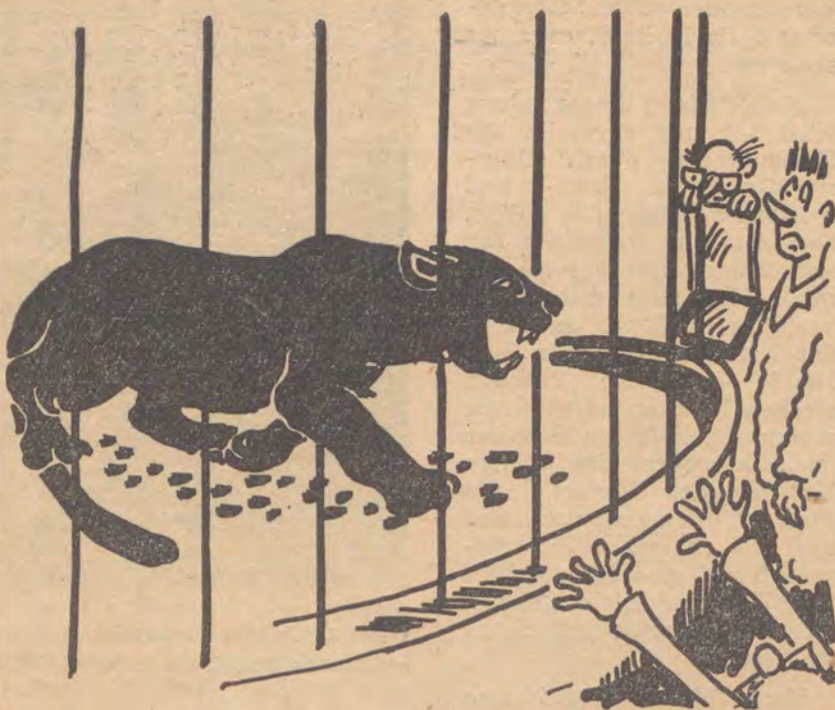




Keine Angst vor wilden Tieren

www.industriesalon.de

Ach, was kann man oft von bösen Tieren hören oder lesen. Und besonders ist der Panther, dieser schwarze, ein bekannter und berühmter Menschenfresser. Aber, liebe Freunde, besser noch als eine Bettlektüre ist das Spiel der wilden Tiere so im Original zu sehn. Denn wenn so auf einmal zehn große, schwarze Raubtierkatzen mit den schwarzen Tatzen kratzen, dann, o glaubt mir, jagt ein grauer,



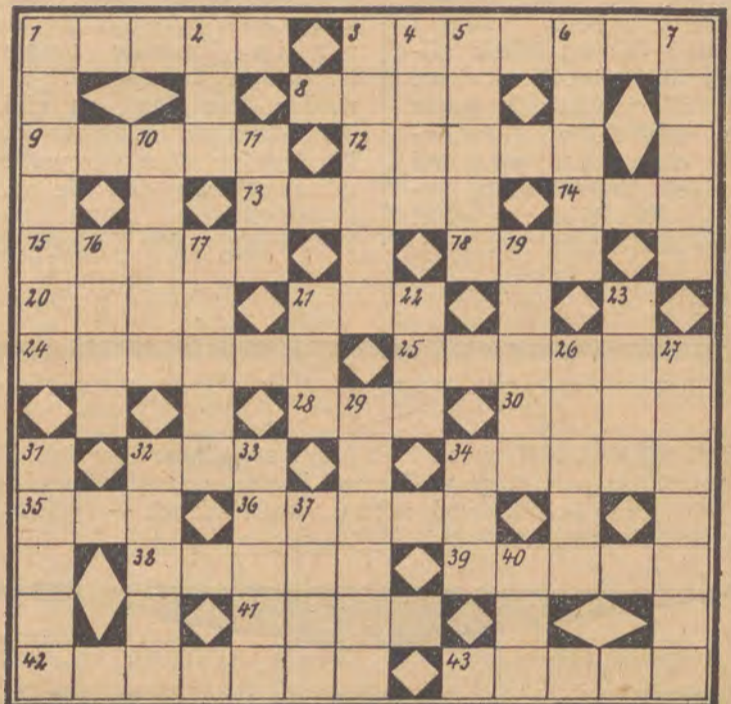
eiskalter, banger Schauer durch die Glieder jedes Mannes, ob er Gustav oder Hannes, Friedrich oder Paula heißt, was nichts anderes beweist, als daß selbst ein alter Kenner, daß auch hartgesottne Männer trotz der dicken Eisenstangen bibbernd um ihr Leben bangen, wenn in der Manege plötzlich diese Bestien entsetzlich wilde große Augen machen. Aber später könn' Sie lachen, wenn die Nummer erst vorbei, die Manege wieder frei. Nun, dem Kenner sei's gesagt (falls danach mal einer fragt), ganz natürlich sprechen wir von dem Zirkus Busch jetzt hier, der, so wie wir grad erfahren, ein paar Karten aufbewahren wird, bis Sie sich sehen lassen. Also! Nicht entgehen lassen!

Jede Woche ein neues Erzeugnis...

... unseres Werkes werden wir nun ständig auf der Seite 8 vorstellen und damit dem Wunsch vieler Kollegen entsprechen. Wir werden die Abbildungen dieser Erzeugnisse veröffentlichen und dazu die wichtigsten technischen Daten.

Schneiden Sie sich bitte dieses Titelblatt aus und kleben Sie es auf ein festes Stück Pappe. Mit der Zeit erhalten Sie dann eine Mappe mit den gesammelten Erzeugnissen unseres Werkes.

Rätsel-Ecke



Waagrecht: 1. Schriftsteller; Gedichte vom sozialistischen Aufbau, 3. Schriftsteller („Memento Stalingrad“), 8. Autor von „Adel im Untergang“, 9. irischer Dichter (1865–1939), 12. Grasland, 13. Führerin der deutschen Arbeiterbewegung, 14. Lebensgemeinschaft, 15. Währung in Island, 18. elektrisch geladenes Masseteilchen, 20. sowjetisches Mittelgebirge, 21. Zeitmesser, 24. Fahrgestell, 25. Ausgangsstoff für Farben, 28. Gattung, 30. jugoslawischer Staatsmann, 32. weiblicher Vorname, 34. Weltmeer, 35. Anerkennung, 36. Klassiker der neuen sozialistischen Nationalliteratur, 38. Tempobeschleunigung innerhalb eines Rennens, 39. Anhänglichkeit, 41. Küchengerät, 42. ein Hund, 43. Schriftstellerin („Uns hebt die Flut“).

Senkrecht: 1. antifaschistischer Schriftsteller („An die Wand geschrieben“), 2. rinnenförmige Vertiefung, 3. Dichter des deutschen Proletariats (Kampfgefährte von Marx und Engels), 4. schmale Stelle, 5. inselreicher See in Finnland, 6. Volk in der UdSSR, 7. Schriftsteller („Ein Prolet erzählt“), 10. nordfranzösische Stadt, 11. englische Anrede, 16. radioaktives Metall, 17. dänische Insel, 19. Schriftsteller und Journalist („Der Barras“), 21. imperialistischer Staat (Kf.), 22. Hinweis, 23. weiblicher Vorname, 26. Zuneigung, 27. törichtes Gerede, 29. bürgerlicher

Schriftsteller („Du sollst nicht töten“), 31. griechisches Gebirge, 32. norwegischer Dramatiker, 33. Kulturpolitiker, Schriftsteller und Journalist („Irrweg einer Nation“), 34. Ansiedlung, 37. in Nordamerika, 40. Nebenfluß Maas (ch = ein Buchstabe).

Auflösung des Rätsels aus Nr. 29

Waagrecht: 1. China, 3. Kaliber Lima, 9. Akita, 12. Smuts, 13. Jern, 14. Ili, 15. Birma, 18. Eos, 20. Idee, Ate, 24. Neruda, 25. Ibadan, 28. F, 30. Kola, 32. Lea, 34. Rayon, 35. 36. Regie, 38. Aroma, 39. Hanoi, 41. S, 42. Niagara, 43. Brigg.

Senkrecht: 1. Charbin, 2. Not, 3. B, met, 4. Amme, 5. Laune, 6. Basis, 7. mis, 10. Ihrer, 11. Aja, 16. Iden, Meute, 19. Osaka, 21. Aar, 22. Eid, Halo, 26. Doyen, 27. Nanking, 29. A, gora, 31. Titan, 32. Lhasa, 33. Aro, 34. Reh, 37. Emir, 40. Ahr.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, z. Z. in Urlaub, Redakteur: Ingrid Sündermann, Urlaubsvertretung: Elfius Paffrath. Veröffentlichung: der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Technische Rundschau, 108 Berlin

TRO

ERZEUGNISSE

SAMMELMAPPE